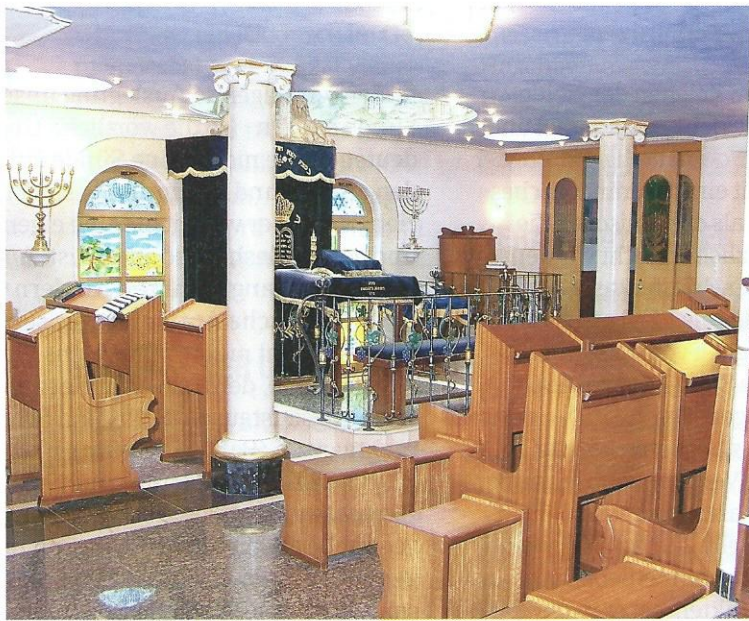


DIESE WOCHE: 50 JAHRE SYNAGOGE IN KONSTANZ

An Pessach im Jahre 1964 wurden in der kleinen Synagoge im deutschen Konstanz in der Sigismundstrasse die ersten Gottesdienste gefeiert. So jährt sich nun in diesem Jahr zum 50. Mal das Bestehen des nach dem Kriege von dem Holocaust-Überlebenden Shimon Zygmunt Nissenbaum erbauten Bethauses und der ebenfalls von ihm nach der Schoah



FOTOPERSTIEBEL

neu gegründeten Israelitischen Kultusgemeinde Konstanz. Shimon Nissenbaum, der im August 2001 starb, war der erste Vorsitzende der Kultusgemeinde, bis ihm im Jahr 1988 sein Sohn Benjamin nachfolgte. Heute ist Benjamin Nissenbaum Ehrenvorsitzender. Ende der neunziger Jahre erweiterte die Familie Nissenbaum aufgrund des Zustromes von Kontingentflüchtlingen aus der ehemaligen Sowjetunion die einzige Privatsynagoge Deutschlands und errichtete zudem eine moderne Mikwa, die 2008 eingeweiht wurde. [TA]

www.ikgkonstanz.de

GEDENKEN MIT JUGENDBÜNDE

ZÜRICH- Die Jugendbünde Hagoschrim, Hashomer Hatzair und Bne Akiwa laden am Vorabend zum Jom Haschoah zu einer Gedenkzeremonie, bei welcher der Opfern des Holocaust gedacht werden soll. Ziel des Anlasses ist es, auch viele Jahrzehnte nach dieser unbeschreiblichen Tragödie der Menschheit sicherzustellen, dass die Geschichte sich niemals wiederholt und die tragischen Ereignisse des Holocaust nicht in Vergessenheit geraten. Der Gedenktag Jom Haschoah («Tag der Schoah») ist ein israelischer Nationalfeiertag beziehungsweise ein nationaler Gedenktag, an dem jeweils am Vormittag landesweit Sirenen ertönen

und das öffentliche Leben für zwei Minuten stillgelegt wird. [ZU]

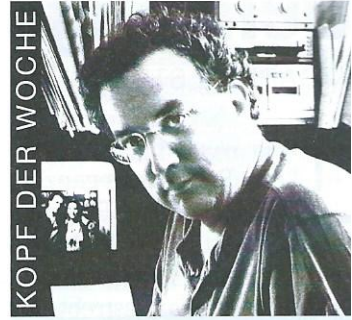
*Sonntag, 27. April, 19.30 Uhr,
ICZ Gemeindezentrum,
Lavaterstrasse 33,
Zürich.*

MUSLIMISCHE LEBENSRETTER

BASEL- Albanische Muslime boten während dem Zweiten Weltkrieg verfolgten Juden aus ganz Europa Zuflucht und retteten ihnen so das Leben (*tachles* berichtete). Dazu animiert hat sie unter anderem ihr Ehrenkodex «Besa», welcher gebietet, Gäste um jeden Preis zu schützen. Die Ausstellung «Besa – ein Ehrenkodex. Wie Albaner im Zweiten Weltkrieg Juden retteten» von Yad Vashem zeigt

eindrückliche Porträtfotografien der couragierten Albaner und erinnert damit zugleich an die gelebte, friedvolle Koexistenz von Juden und Muslimen. Die Ausstellung wird in der Schweiz mit einem reichen Begleitprogramm versehen. So wird etwa der Film «Besa – The Promise» vorgeführt, Alfred Bodenheimer hält zusammen mit Samuel M. Behloul das Podium «Diaspora: albanisch-jüdische Erfahrungen» und das Projekt «Respect: Muslim- und Judenfeindlichkeit gemeinsam überwinden» bietet einen albanisch-jüdisch-muslimischen Begegnungsworkshop. [ZU]

*8.-22. Mai, Kultur- und Begegnungszentrum Union,
Klybeckstrasse 95, Basel.
www.besa-expo.ch/basel*



KOPF DER WOCHE

PIANIST

Ein innovativer New Yorker Musiker wird in Basel ein Offbeat-Konzert geben: **Uri Caine**, 1956 in Philadelphia geboren, entstammt einer jüdischen, intellektuellen Familie. Er besuchte jüdische Schulen und sprach mit seinen Eltern und Geschwister Hebräisch. Caine begann mit sieben Jahren Klavier zu spielen und war anschließend fünf Jahre Schüler des französischen Pianisten Bernhard Pfeiffer. Nach dem Schulabschluss ging er nach Israel, um zu versuchen, dort Fuss zu fassen, doch schliesslich entschied er sich aufgrund der attraktiven Jazz-Szene doch für New York als neue Heimat. Seit den frühen achtziger Jahren engagierte sich Caine für die musikalische Avantgarde in der E-Musik und im Jazz. Seine Zusammenarbeit mit Dave Douglas, David Moss, John Zorn, Don Byron, Bill Frisell, Sam Rivers, Dave Holland und anderen war genau so herausragend wie seine Neuinterpretationen von Johann Sebastian Bachs Goldberg-Variationen, Robert Schumann oder Gustav Mahler. [VW]

*Sonntag, 27. April, 20 Uhr,
Volkshaus, Rebgasse 12-14
Basel.
www.offbeat-concert.ch*